

wendet worden; er sollte, des Inhalts und der inneren Ausstattung würdig, im Geschmack der Zeit, also im echten Rokoko ausgeführt worden. Der hochbegabte Bildhauer Professor Otto Lessing, ein Sohn des bekannten Düsseldorfer Meisters und Neffe des Herrn Herausgebers, machte den Entwurf zu Vorder- und Hinterdeckel und Rücken. Es ist schwer, von der Korrektheit des Stiles und von der Anmut der Erfindung eine Beschreibung zu geben, der Zeichner hat jedenfalls die ihm gestellte Aufgabe in wahrhaft bewundernswerter Weise gelöst. Zierliche Schnörkel, anmutige Amorettengehaltnen und allerhand sinnige Hindeutungen auf den Inhalt des Lustspiels bilden ein reizvolles Ganzes, das in der Kunstwerkstätte von J. R. Herzog in Leipzig in gewohnter Meisterschaft hergestellt wurde. Auf dem elfenbeinfarbigem Pergament bilden die teils in Gold, teils in zarter, rosa, grüner und brauner Farbe ausgeführten Figuren und Ornamente einen völlig dem Zeitgeschmack entsprechenden Einband, wie er 1767 wohl hätte ausgeführt werden können, wenn damals die Technik des Buchereinbandes so weit vorgeschritten gewesen wäre, wie sie es in unseren Tagen wirklich ist.

Es gereicht Leipzig zum besonderen Ruhme, daß gerade seine kunstgewerblichen Werkstätten es sind, denen die Herstellung eines so gediegenen und kostbaren Prachtwerkes mit völliger Sicherheit glücklichen Gelingens anvertraut werden konnte.

Bereits im Jahre 1881 wurde von demselben Herrn Herausgeber zum Andenken an den hundertjährigen Todestag Lessings von Nathan dem Weisen eine Ausgabe in gleichem Format, gleicher vornehmer Ausstattung und ebenso kleiner Auflage veranstaltet, kam aber ebenfalls nicht in den Handel, sondern wurde Bibliotheken, Lessingforschern und persönlichen Freunden des Herausgebers zum Geschenk gemacht. In Bezug auf künstlerische Beigaben und stilgerechte Behandlung des Einbandes könnte dieselbe sich jedoch nicht mit der vorliegenden Minna von Barnhelm messen.

Da auch das Buchgewerbe-Museum in Leipzig ein Exemplar von dem Herrn Herausgeber geschenkt erhielt, so wird den die Messe besuchenden und sich für Herausgabe so vornehmer Prachtwerke interessierenden Herren Kollegen Gelegenheit zum Anschauen gegeben werden.

Es bleibt zu wünschen, daß sich in Deutschland recht viele Männer finden mögen, die mit reichsten Mitteln die Herausgabe von Meisterwerken deutschen Geistes in ähnlicher Ausstattung ermöglichen, die aber auch von einer ausschließlichen Verwendung für Privatwecke absehen und somit ein nach außen dem Werte des Innern entsprechendes Werk zum Allgemeingut machen.

C. Rößler.

**Bermischtes.**

**Internationale Buch- und Papiergewerbe-Ausstellung.** — Die bereits vor einigen Monaten angekündigte »Internationale Ausstellung der Buch- und Papiergewerbe und verwandten Zweige in der königlichen Agricultural Hall zu London ist nunmehr auf den Zeitraum vom 16. bis 30. März 1891 festgesetzt worden. Nach dem vorliegenden Programm verfolgt diese Fachausstellung den rein kommerziellen Zweck, Fabrikanten, Großisten, Händler und sonstige Fachkreise behufs Geschäftsanbahnung einander zu nähern. Diesem ausdrücklich hervorgehobenen Zweck entsprechend, ist alles sonst übliche Beiwerk, Unterhaltungen, Volksbelustigungen, ausgedehnte Prämierungen u. ausgeschlossen und sind nur die im Programm angeführten Gegenstände zur Ausstellung zugelassen. Es sind dies Maschinen, Rohstoffe, Utensilien und Bedarfsartikel für Papierfabrikation, Buch- und Steindruckerei, Buchbinderei und verwandte Gewerbszweige, ferner alle Erzeugnisse der Buch- und Papiergewerbe, Kunst- und Litteratur-Erzeugnisse und die zahlreichen »Stationer«-Artikel, als Schreib-, Zeichen- und Mal-Utensilien, Lehrmittel, Spiel- und Musikwaren, Galanterie- und Luxusgegenstände.

Ein Zusammenhang dieser Fachausstellung mit der geplanten »Deutschen Ausstellung« in London besteht nicht. Da letztere jedoch erst nach Schluß der Fachausstellung, im April 1891, eröffnet werden soll, so ist den Ausstellern dieser Fachausstellung die Möglichkeit gegeben, ihre Waren rechtzeitig auch in die Deutsche Ausstellung überzuführen zu können.

Die Mehrzahl der Hauptbahnlinien veranstalten Extrazüge, und um dem praktischen Zweck der Ausstellung gerecht zu werden, erhalten

Käufer, Verkäufer, Konsumenten und Exporteure aus den zugehörigen Kreisen besondere Einladungen.

Eine Anzahl hervorragender Industrieller hat bereits ihre Beteiligung zugesagt. Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist eine besondere Meldestelle bei Herrn G. Hedeler in Leipzig, Poststraße 3, errichtet, von welcher Programme und Anmeldeformulare mit deutschem Text erhältlich sind.

In Bezug auf die geplante Deutsche Ausstellung in London erfahren wir, daß der Schwiegerjohn der Königin, Marquis of Lorne, dem Empfangskomitee derselben beigetreten ist.

**Musterschutz- und Patentgesetz.** — Der Reichsanzeiger veröffentlicht (in Nr. 268) den Entwurf eines »Gesetzes, betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern«, sowie (in Nr. 269) den Entwurf eines »Gesetzes, betreffend die Abänderung des Patentgesetzes«.

**Deutsches Arzneibuch.** — Wie die »Apotheker-Ztg.« mitteilt, ist die preussische Einführungs-Verordnung zu der dritten Ausgabe des deutschen Arzneibuchs demnächst zu erwarten. Auch ein revidiertes Verzeichnis derjenigen Arzneimittel, welche in jeder Apotheke vorrätig gehalten werden müssen, die sogenannte *series medicaminum*, soll in Kürze ausgegeben werden.

**Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich.** — Das Leipziger Tageblatt brachte vor kurzem die Mitteilung, daß das österreichische Handelsministerium mehrere Industrielle zur vertraulichen Besprechung über die bevorstehenden Vertragsverhandlungen mit dem Deutschen Reiche eingeladen habe. Nunmehr berichtet man dem genannten Blatte, daß die Mehrzahl der zu dieser Konferenz eingeladenen Industriellen der Textilbranche bereits in Wien eingetroffen sei und die ersten Besprechungen, zu denen auch Wiener Industrielle beigezogen wurden, unter Leitung des Hofrats Baron Kalchberg vor wenigen Tagen stattgefunden haben. Es besteht die Absicht, daß die Vertreter der Mehrzahl jener Industrie- und Agrikulturzweige, welche bei den bevorstehenden Vertragsverhandlungen gehört werden müssen, zu solchen vertraulichen Besprechungen mit dem österreichischen Handelsministerium eingeladen werden. Das letztere hat diesmal den sonst üblichen Weg, die Handelskammern um ihr Gutachten anzufragen, nicht eingeschlagen, weil es in den vor einigen Jahren erstatteten Berichten der österreichischen Handelskammern über einen Handelsvertrag mit dem Deutschen Reiche geeignetes Material zu besitzen glaubt. Man hofft, auch aus dem direkten Meinungsaustausch mit den Vertretern der Industrie die speziellen Wünsche und Bedürfnisse der einzelnen Branchen kennen zu lernen und auf diese Weise die sichersten Anhaltspunkte für die Feststellung der Zollsätze auf verschiedene Artikel für die künftigen Verhandlungen zum Behufe des Abschlusses eines neuen handelspolitischen Uebereinkommens mit dem Deutschen Reiche zu gewinnen.

Wie der »Confectionär« erfährt, sollen auch in Deutschland in kurzem die verschiedenen Handelskorporationen, sowie die großen wirtschaftlichen Vereine aufgefordert werden, darüber zu berichten, inwieweit etwa eine Aenderung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn den Interessen der deutschen Industrie entsprechen würde und in welcher Beziehung eine Aenderung desselben der österreichisch-ungarischen Regierung gegenüber würde zugestanden werden können, ohne die deutschen Interessen zu schädigen. Zugleich sollen sich Handelskammern, Verbände u. über die wirtschaftliche Bedeutung, welche die Pflege der Handelsbeziehungen mit Oesterreich-Ungarn für das Interesse der von ihnen vertretenen Industriezweige hat, thunlichst unter ziffermäßiger Begründung äußern.

Wir wollen nicht unterlassen daran zu erinnern, daß auch der Buch- und Kunsthandel in beträchtlichem Maße bei dieser Frage beteiligt ist. Die Zollpflichtigkeit der Kalender und Zeitschriften in Oesterreich ist eine höchst lästige Fessel des Verkehrs; fast noch störender aber sind die Bestimmungen, welche Bilderbücher auf Pappe, Einbände, Schutzkartons — in letzterem Falle also sogar Bestandteile der Verpackung — dem Eingangszoll unterwerfen. Die Geschichte des Verkehrs zwischen reichsdeutschem und österreichischem Buchhandel könnte dem Gebiete dessen, was man Zollplacereien nennt, ein umfangreiches Kapitel widmen; dieses endlich abzuschließen, scheint sich jetzt die Gelegenheit zu bieten.

**Deutsches Buchgewerbe-Museum.** — Neu ausgestellt sind zwei Werke aus dem Verlage von Paul Bette in Berlin. »Farbige Vorlagen zur Ausschmückung keramischer Gegenstände« und »Verzierungen für Gefäße aus Porzellan und Metall«. Beide Werke enthalten eine Anzahl ganz vorzüglich in ein- und mehrfarbigem Lichtdruck reproduzierter Vorlagen japanischer Herkunft. Die Lichtdrucke sind in der bekannten Kunstanstalt von Albert Frisch in Berlin hergestellt worden.

Ihnen schließt sich ein äußerst zeitgemäßes und in seiner künstlerischen wie technischen Ausführung vortrefflich gelungenes kleines Prachtwerk von C. W. Allers an. Allers, der sich mit seinen Schlag auf Schlag veröffentlichten Publikationen (Club Eintracht, Hamburger Bilder, Mitado, Hinter den Coulissen des Circus Renz, eine Hochzeitsreise u. s. w.) die Gunst und Liebe eines großen Publikums errungen hat, wird mit seiner neuen im Verlage von Friedrich Conrad in Leipzig erschienenen Mappe